Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.
Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Ostr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 355. Sonntag, 31. Dezember 1893 (Sylvester). 27. Jahrg.

Am Montag erscheint wegen des Neujahrs-Festes das „Düsseldorfer Volksblatt" nicht. Die nächste Nummer gelangt Dienstag zur Ausgabe.

△ Neujahr.

Eine neue Jahreszahl: 1894. Indem wir das alte Jahr zu Grabe tragen, begrüßen wir zugleich den Anbruch des neuen Jahres, zu dem wehmütigen Scheidegruß gesellt sich ein herzliches Willkommen.

Der Tag des Jahreswechsels bringt uns Menschenkindern die Flüchtigkeit der Zeit, die Vergänglichkeit alles Irdischen mehr und unmittelbarer als jeder andere Tag zum Bewußtsein. Aber eben deshalb lehrt dieser Neujahrstag uns auch mit besonderem Nachdruck, den Blick vom Irdischen und Vergänglichen hinweg zum Ewigen und Unvergänglichen zu erheben, zu dem, der vom Anbeginn der Zeiten an bis zum Ende derselben, von Ewigkeit zu Ewigkeit in den Himmelshöhen thront, zu ihm, vor dem Jahre und Jahrtausende nicht mehr sind wie eine Sekunde, zu ihm, der war, ist und sein wird bis an das Ende der Zeiten. Ob wir nun sinnend den Blick rückwärts wenden auf den jüngst durchlebten Zeitabschnitt, prüfend, was er uns Gutes und Schlimmes gebracht, ob wir vorwärts schauen mit unserem Hoffen, Sehnen und Wünschen: der Ewige, Unerforschliche ist es, der unsere Geschicke geleitet hat, in dessen Hand auch die heiteren und die dunklen Lose ruhen, die uns in dem neuen Jahre beschert sein werden.

In inniger und sinniger Weise erinnert uns die Kirche an den Neujahrstag. Das Kirchenjahr beginnt mit dem Advent, mit der ernsten Vorbereitung auf die Geburt des Welterlösers, und indem die Kirche das Evangelium von der Namengebung Jesu auf den bürgerlichen Neujahrstag gelegt hat, so bekennt sie damit, daß es kein anderes Heil giebt, als im Namen Jesu, daß auch das bürgerliche Leben durch den Segen der Kirche geheiligt werden muß, daß alles Thun und Beginnen der Menschen auch im neuen Jahre nur dann gesegnet ist, wenn es in Jesu Namen geschieht. „Mit Gott fang an, mit Gott hör' auf — das ist der schönste Lebenslauf" — lautet ein allezeit zu beherzigender Spruch, der sich dem christlichen Gemüte an der Jahreswende besonders aufdrängt. Ist doch das irdische Leben des Erdenpilgers nur eine Adventszeit, und der wahre Neujahrstag bricht erst dann für ihn an, wenn er der irdischen Welt Lebewohl sagt und in die Ewigkeit hinübergeht, in der es keinen weiteren Neujahrstag mehr giebt. Fangen wir also, indem wir mit der Kirche Jesu Namensfest feiern, auch in Jesu Namen das neue Jahr an.

Die Erinnerung an die kirchliche Bedeutung des Neujahrstages, ein Hinweis auf christliche Gedanken an diesem Tage der Jahreswende gebietet der Ernst der Zeit. Die Versuche der antichristlichen Mächte, selbst die Erinnerung an die Geburt Christi, von welcher ab unsere Zeitrechnung datiert, und damit auch den Namen Jesu auszurotten, indem sie eine neue Zeitrechnung einführten, haben durch ihr Mißlingen den Beweis erbracht, daß alles Widerstreben wider Christi Namen vergeblich ist, daß das Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes im Mittelpunkte der Weltgeschichte steht.

Christus vincit, Christus regnat, Christus triumphat — auch am Feste des Namens Jesu wollen wir uns dessen erinnern.

Wohl hat es in unserem Zeitalter der sogenannten „Aufklärung" den Anschein gewonnen, als ob „Bildung und Besitz" die ausschlaggebenden Faktoren geworden seien; die „Kölnische Zeitung" als „Weltblatt" hat das schon längst prophezeit und vielleicht auch selber geglaubt, mitsamt einem Teil ihrer Leser. Aber der Ernst der Zeit hat ernsteren Gedanken und Erwägungen Eingang erzwungen. Das „ignoramus et ignorabimus", das ein großer Gelehrter einem wissenschaftlichen Problem gegenüber aussprach, das für jeden Christen eine unzweifelhafte Thatsache ist, hat nicht nur der sogenannten „Bildung" gebildet sein wollender Leute, die von diesen Problemen gar nichts verstehen, sondern auch der sogenannten „Wissenschaft" ein Ziel gesteckt. Mit einem „ignoramus et ignorabimus" — „wir wissen es nicht und werden es nie wissen" — müssen auch sie in das neue Jahr und dessen Zukunft hinübertreten. In den Stürmen der Zeit rettet nicht den Menschen Macht und Geschicklichkeit, nicht „Bildung und Besitz".

Auf den Anarchisten Ravachol ist ein Vaillant gegen Schluß des alten Jahres gefolgt, und auf das Dynamit in Paris der Dolchstoß von politischen Meuchelmördern in Prag. In Frankreich hat der Anarchismus jetzt auch die Leute von Bildung und Besitz aufgeschreckt, und selbst ein Emile Zola hat angesichts dieser Schrecken das Geständnis ablegen müssen, daß er sich in seiner bisherigen Ueberzeugung erschüttert fühle und bekennen müsse: „Der religiöse Glaube würde die Verbreitung anarchistischer Theorien verhindert haben". Ob nicht auch bei uns eine bessere Einsicht kommen wird? Es scheint fast als ob es zu dämmern anfängt. In der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg." begegneten wir vor einigen Tagen einem Artikel, der daran erinnerte, daß die christliche Weltanschauung auf dem Felsengrund des Glaubens den Staat begründe, und daß die darauf erwachsene Staats- und Gesellschaftsordnung eine Gottesordnung sei im Gegensatze zu dem auf dem Flugsande der Demokratie errichteten Staatsgebäude. Wenn man doch daraus die allein möglichen und richtigen Konsequenzen ziehen wollte! Der Jahresschluß sollte solche ernste Gedanken auch den Staatsmännern und Staatsleitern nahelegen, nicht nur dem Privatmanne.

Das Jahr 1893 hat einen schlechten Abschluß im wirtschaftlichen Leben der Gegenwart wie im politischen Leben. Weder giebt der Blick rückwärts, noch der Ausblick nach vorwärts eine Befriedigung. Aehnlich mag es auch in den Neujahrsbetrachtungen für das private Leben „kritisch" aussehen. Aber für ein christliches Gemüt liegt deshalb noch kein Grund vor, zu klagen und zu verzweifeln. Denken wir an das Wort unseres Dichters, der vor einigen Tagen seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, an die Worte des Dichters von Dreizehnlinden:

„Mag in's Abendrot versunken
Trüben Mut's ein Träumer klagen,
Doch den Blick des Wohlbereiten
Grüßt im Ost das junge Tagen!"

Deutsches Reich.

≅ **Berlin**, 29. Dez. Der Kaiser traf am Freitag Abend unerwartet in Kiel ein, wo er dem im königlichen Schlosse beim Prinzen Heinrich abgehaltenen Hofballe beiwohnte. Am Samstag kehrt der Kaiser von Kiel nach Potsdam zurück. — Der Kaiser und die Kaiserin werden die Neujahrs-Gratulationen am 1. Januar im königlichen Schlosse in Berlin entgegennehmen. Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais nach Berlin ist neueren Nachrichten zufolge für den 8. Januar in Aussicht genommen.

* Der „Reichsanzeiger" teilt jetzt amtlich mit, daß der deutsche Botschafter beim Quirinal, Graf Solms-Sonnenwalde, von seinem Posten abberufen worden ist. Zum Nachfolger desselben ist bekanntlich der frühere Gesandte in Bukarest, Herr v. Bülow, ernannt.

* Der preußische Landtag ist zum 16. Januar einberufen worden. Die betreffende königliche Verordnung, welche von sämtlichen preußischen Ministern gegengezeichnet ist, datiert vom 26. Dezember.

* Zur „Krisis". Wo Rauch ist, ist auch Feuer. Mit ihren bestimmten Versicherungen: „Eine Kanzlerkrisis hat nicht bestanden und besteht nicht" haben die Offiziösen in der Presse wenig Glauben gefunden; heute wird schon zugestanden, daß eine Kanzlerkrisis doch nicht ganz in das Reich der Fabel zu verweisen sei. Der betreffende parlamentarische Berichterstatter, welcher gelegentlich offiziöse Informationen aus dem Finanzministerium bezieht, teilt mit, daß die Krisis sich hauptsächlich um einen Gegensatz zwischen dem Grafen Caprivi und Miquel drehe. „Der Reichskanzler nehme den Standpunkt bezüglich der Steuer- und Finanzreform ein, daß mit dem Reichstage nur die Deckungsfrage, soweit sie sich auf die Deckung der Mehrkosten für die Militärvorlage beziehe, zu lösen sei. Dr. Miquel war dagegen bisher nicht geneigt, seine „Reform" soweit einzuschränken, höchstens gab er eine Modifikation der Wein- und Tabaksteuervorlage zu. Ein Ausgleich zwischen beiden ist nicht ausgeschlossen, nachdem der Kaiser gestern beide Herren empfangen hat. Man darf das Verbleiben Caprivis im Amt als sicher annehmen." Nach einer anderen offiziösen Mitteilung, die aus der Umgebung des Grafen Caprivi stammt, wäre ein solcher „Ausgleich" bereits erfolgt und zwar durch „Beschluß des Kaisers über die im Reichstage zu befolgende Politik." Darnach werde der Reichskanzler im Einverständnisse mit dem Finanzminister Miquel sich damit begnügen, nur die Deckungsmittel für die Mehrkosten der Militärvorlage zu verlangen, dagegen seine ganze Kraft auf die Durchbringung des russischen Handelsvertrages konzentrieren.

Da der Finanzminister angesichts der oppositionellen Stellung der Konservativen nicht abgeneigt sei, seinen Finanzreformplan auf eine spätere Session zu verlegen, so würde der Reichskanzler auf die Gegnerschaft der Konservativen gegen den russichen Handelsvertrag keinen zu großen Wert legen." So weit die halboffiziösen Mitteilungen. Danach zu schließen wäre also die sogenannte Reichs-Finanzreform (Ueberweisung einer festen „Liebesgabe" von jährlich 40 Millionen M. an die Einzelstaaten und dementsprechend neue Steuern in Höhe von 60 und 40 gleich 100 Millionen M.) der Gegenstand von Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister Miquel gewesen. Indessen sollte man meinen, daß für Herrn Miquel der Entschluß, auf die „Finanzreform" zu verzichten und nicht mehr Steuern zu verlangen, als die Mehrkosten der Heeresorganisation betragen, nicht allzu schwer hätte fallen müssen, denn im Reichstage war nicht die mindeste Aussicht vorhanden, die Miquelsche Reichsfinanzreform durchzubringen und einen den Betrag der Kosten der Heeresorganisation übersteigenden Betrag an neuen Steuern bewilligt zu erhalten. Von den Konservativen hing die Entscheidung gar nicht ab, und damit hat weder Herr Miquel, noch der Reichskanzler einen Anlaß, der Finanzreform wegen auf die Konservativen Rücksicht zu nehmen. Ein formeller Verzicht auf die „Reichs-Finanzreform" hat nur dann eine politische Bedeutung, wenn die Regierung sich bewogen fühlen sollte, nach Ablehnung des russischen Handelsvertrags den Reichstag aufzulösen, damit nicht die Agitation bei den Neuwahlen sich einerseits gegen den russischen Handelsvertrag, anderseits gegen die Reichs-Finanzreform richtet. Neue Steuern bilden eben keine günstige Wahlparole, während die Regierung es allenfalls darauf ankommen lassen zu wollen scheint, bei der Reichstags-Auflösung den russischen Handelsvertrag als Wahlparole gelten zu lassen. Sollte Herr Miquel damit auch vollständig einverstanden sein?

Die halboffiziöse Mitteilung aus dem Reichskanzleramt giebt der Auffassung Raum, daß Finanzminister Miquel sich jetzt mit dem Reichskanzler gegen die Konservativen verbündet habe, während bisher die Konservativen gerade in Herrn Miquel den stärksten Rückhalt im Staatsministerium zu besitzen glaubten. Herr Miquel ist indessen ein vielgewandter Mann und weiß die augenblickliche Lage so zu benutzen, wie es ihm am gelegensten ist. Augenblicklich scheint er „seine Zeit" noch nicht für gekommen zu betrachten, indem er sich auf die Seite des Reichskanzlers stellt.

Nicht von einer gegenwärtigen, sondern von einer kommenden Krisis spricht das leitende Organ der Nationalliberalen in Berlin, die „Nat.-Ztg.", welche die „kritische Lage" für die nationalliberale Partei gründlich ausnutzen möchte. Ihr schlauer, aber sehr durchsichtiger Plan geht dahin, daß die Regierung entschlossen den Kampf gegen die Konservativen aufnimmt, sich „klar zum Gefecht" macht, indem sie allen politischen Beamten und namentlich den Landräten den Austritt aus dem Bunde der Landwirte befiehlt [und das nennt sich „liberal"] und dann eine neue Kartellmehrheit im Reichstage sich schafft, die natürlich aus den Nationalliberalen als Kerntruppe und ausschlaggebende Partei bestehen soll, während einerseits die Freikonservativen und Konservativen Helldorffscher Richtung, anderseits die Freisinnigen als Hülfstruppen Verwendung finden sollen. Den Freisinnigen stellt die „Nat.-Ztg." nur die „koulante" Bedingung, daß sie für eine Reichs-Erbschaftssteuer stimmen. Die „Volksztg." hat aber dieses Anerbieten sogleich abgelehnt.

Ob Graf Caprivi darauf eingehen wird, sich in die Leibeigenschaft der Nationalliberalen zu begeben? Schwerlich. Er hat bis jetzt „das Gute genommen, wo er es findet" und mit wechselnden Reichstagsmehrheiten bei wichtigen Vorlagen parlamentarische Erfolge errungen. Auch jetzt scheint es, daß der russische Handelsvertrag ihm wohl Sorge bereitet, aber doch nicht so große, daß er das „Sein oder Nichtsein" jetzt bereits ernstlich in Frage zieht, und einen Konflikt fürchtet. Wie der freikonservative Dr. Arendt im „Deutschen Wochenblatt" mitteilt, sind bereits Bemühungen im Gange, auf dem Boden der Währungsfrage einen Ausgleich der Interessen gegenüber der Landwirtschaft herbeizuführen, Bemühungen, welche hoffentlich Erfolg haben und uns von einer Krisis fernhalten würden, die unter allen Umständen allen Beteiligten nur Schaden, aber keinen Nutzen bringen könne. Herr Arendt konstatiert aber weiterhin auch, „daß die Einheitlichkeit der Regierungspolitik verloren gegangen ist, seit wir einen Reichskanzler und einen preußischen Ministerpräsidenten haben; das ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, die sehr ernst zu nehmen ist." Freilich; aber das sollten sich vor allem diejenigen, die es angeht, merken, daß diese sehr ernste Lage, die von Krisis zu Krisis sich weiterzieht, mit der Politik geschaffen worden ist, die das Volksschulgesetz zu Fall gebracht hat. Alte und erfahrene Politiker haben damals vorausgesagt, daß es so kommen würde.

* Der „Westf. Merk." erhält eine Zuschrift aus Billerbeck über das Verhältnis der Landwirtschaft zur projektierten Frachtbrief- und Quittungssteuer; es heißt darin:

„Wie ungleich wirkend und wie schwer schädigend die in Aussicht gestellte Quittungs- und Frachtbriefsteuer für einzelne Geschäftszweige sein wird, davon hier ein Beispiel. Die hiesige Molkerei hat in diesem Jahre monatlich ca. 400 Zahlungen von 20 bis 500 M. gegen Quittung geleistet; ferner werden täglich ungefähr 20 Frachtbriefe für den Versand von Milch, Butter und Käse, dessen Frachtkosten gewöhnlich 1 bis 5 M. betragen, verwandt. Es würde mithin, wenn die fragliche Steuer eingeführt werden sollte, die Molkerei um jährlich ungefähr 1300 M. geschädigt werden. Ein mir bekanntes größeres Fabrikgeschäft dagegen, welche seine Fabrikate fast nur in ganzen Ladungen versendet, würde wohl kaum 100 M. Stempelsteuer zu tragen haben."

Diese ungleichartige Wirkung dieser Steuern wurde schon wiederholt betont; sie verbietet es allen jenen, die in der Lastenverteilung vor allen Dingen Gerechtigkeit verlangen, den neuen Stempeln zuzustimmen.

* Der „Reichsanz." meldet heute amtlich die Abberufung des bisherigen deutschen Botschafters in Rom, Grafen zu Solms-Sonnenwende, und seine Versetzung in den Ruhestand. Ferner teilt das Blatt im nichtamtlichen Teile mit, daß der Kaiser dem ehemaligen Botschafter seine Marmorbüste als Geschenk bestimmt hat.

* Auf dem Gebiete unserer Kolonialpolitik haben wir in letzter Zeit sehr wenig Erfreuliches erlebt. Zu den für uns geradezu beschämenden Schilderungen von dem Brennen und Morden Witbois in Südwestafrika tritt jetzt gar die Nachricht, daß in Kamerun die Polizeitruppe gemeutert und den Regierungssitz vorübergehend besetzt hat. Die erste Nachricht hierüber ist bezeichnender Weise zuerst von privater Seite in die Oeffentlichkeit gelangt. Die Köln. Z. und der Berl. Lok.-Anz. meldeten, das Gouvernementshaus in Kamerun sei durch meuternde Polizeisoldaten ausgeplündert, sodann aber von der Besatzung der „Hyäne" zurückerobert worden; man zähle mehrere Tote. Gegen die bereits gestern wiedergegebene Vermutung der K. Z., mit dieser Meldung sei vielleicht der Tod des ersten Offiziers der „Hyäne", des Grafen v. Monts in Verbindung zu bringen, spricht aber „das dem Auswärtigen Amte zugegangene Telegramm, so unzulänglich es sonst ist." Dasselbe hat nach dem W. T. B. folgenden Wortlaut:

„Jossilate (der Regierungssitz) durch „Hyäne" mit Hülfe von Beamten und Kaufleuten zurückerobert, fünf Verwundete; Häuser und Archive unversehrt." Dies ist die einzige Nachricht, die dem Auswärtigen Amte zugegangen ist. Die vorausgegangene Meuterei und Besetzung des Gouvernementshauses ist ihm nicht gemeldet worden. Die Versuche, nähere Einzelheiten zu erhalten, sind bis jetzt wegen vorübergehender Kabelstörung an der westafrikanischen Küste erfolglos geblieben. Bis diese Einzelheiten vorliegen, müssen wir mit einem abschließenden Urteil zurückhalten. Soviel kann man aber schon jetzt sagen, daß der Meuterei doch ganz eigentümliche Dinge vorhergegangen sein müssen. Die Polizeitruppe, die etwa 100 Mann stark ist, besteht durchweg aus Farbigen, abgesehen von den Vorgesetzten. Und zwar sind es zum teil Dahomeher, z. teil Krumeger u. Leute von der Goldküste — gewiß nicht gerade die besonders zuverlässigsten und bescheidensten Elemente. Aber in ihrer Unzuverlässigkeit allein wird man den Grund für den sehr bedauerlichen für unser moralisches Gewicht höchst nachteiligen Vorgang nicht zu suchen haben. Ein Teil der Schuld wird wohl der Verwaltung, dem System zuzusprechen sein. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Gouverneurs ist gegenwärtig vertretungsweise der Kanzler Leist betraut, der Gouverneur v. Zimmerer weilt auf Urlaub in Deutschland. Hoffentlich wird die Kabelstörung bald gehoben sein und der Kanzler uns dann mit ausreichenden Nachrichten über den traurigen Fall versehen.

Ausland.

* Aus **Sizilien** wergen neue Unruhen gemeldet. 400 bewaffnete Bauern von Ravanusa überfielen die Gutsbeamten und plünderten, bis die Truppen erschienen. In Ballestrate wurde das Haus des Bürgermeisters gestürmt, wobei die Mutter des Gemeindekassierers durch einen Revolverschuß getötet wurde.

* Der Bürgerkrieg in **Brasilien** zieht sich bedeutend in die Länge. Jetzt wird die Hauptstadt auch von dem Admiral Saldanha de Gama, dem Befehlshaber der vor Rio de Janeiro liegenden aufständischen Schiffe, mit dem Bombardement bedroht. Der „Agenzia Stefani" wird nämlich aus Rio de Janeiro gemeldet, die Vertreter der fremden Mächte hätten dem Admiral Saldanha auf seine Forderung, ihn als kriegführende Partei zu behandeln, keine Antwort erteilt. Auf die Drohung Saldanhas, die Stadt zu bombardieren, sei ihm von den Kommandanten der fremden Kriegsschiffe bedeutet worden, die Beschießung sei eine äußerste Maßregel und nicht gerechtfertigt. Jedenfalls habe er die Absicht, das Bombardement zu eröffnen, zwei Tage vor der Ausführung bekannt zu geben.

☿ Ein Opfer der schlechten Presse.

So kann man Leanthier, den Anarchisten, bezeichnen, der in Paris kürzlich den ehemaligen serbischen Gesandten Georgewitsch mit einer Schusterahle zu erstechen versuchte. Er hat selbst zugestanden, daß weder Entbehrnng noch schlechte Behandlung oder verkehrte Erziehung ihn zu diesem frevlerischem Schritte getrieben hat, sondern einzig und allein das Lesen zweier Anarchistenblätter. Diese geistige Kost hat er anfangs noch widerwillig zu sich genommen, später aber mehr und mehr Gefallen daran gefunden, und schließlich ging dieselbe so ganz in sein Wesen über, daß er zur „Propaganda der That" schritt, indem er sich gewissermaßen als Apostel der Lehre von der blutigen Gewalt gegen die Besitzenden fühlte. Von Reue ist bei ihm keine Spur zu entdecken, mit cynischer Offenheit verkündet er seine Grundsätze und erklärt, wenn er frei käme, werde er wiederum so handeln, d. h. Meuchelmord begehen, und wie er, dächten seine sämtlichen Genossen.

Leanthier mag ein überspannter Kopf sein und dem Maße nach eine Ausnahme bilden, aber im Prinzip geht es ihm nicht anders, wie den übrigen Lesern verderblicher Lektüre, namentlich der schlechten Tagesblätter. „Sage mir, mit wem Du umgehest, ich will Dir dann sagen, wer Du bist" ist ein bekanntes Wort; man könnte es jetzt umändern in: „Sage mir, welche Zeitung Du liest, ich werde Dir dann sagen, weß Geisteskind Du bist". Steter Tropfen höhlt den Stein; jemand mag anfangs über die in der schlechten Presse vertretenen Grundsätze empört sein, man darf wetten, wenn er dieselbe jahraus jahrein liest, wird er schließlich das „Gruseln verlernen" und ohne daß er es merkt zu den Anschauungen kommen, die ihm tagtäglich von dem Verführer im Zeitungsgewande gepredigt werden. Es ist außerordentlich viel leichter, ein Faß die Anhöhe hinab- als hinaufzurollen, im Frühjahre hat sich das Unkraut viel eher entwickelt als der Weizen, und wenn man es nicht zu Beginn ausreißt, überwuchert er das ganze Feld und erstickt die edle Saat. Böse, unchristliche, gegen Sitte und Ordnung gerichtete Schriften können in kurzer Zeit gewaltige Verheerungen anrichten und auch die von Natur gut beanlagten Gemüter alsbald auf den Pfad des Verkehrten führen. Wir leben in der Zeit der Flugblätter und Tagesblätter, diese beherrschen die öffentliche Meinung und, da sie alle Gebiete des menschlichen Fühlens und Wollen in ihren Bereich ziehen, auch den Charakter und das Handeln des Menschen in hohem Maße.

Die Sozialdemokratie weiß das selbst am besten, deshalb sucht sie, wo ihre Agitatoren zu reden nicht wagen, durch das Papier Propaganda zu machen und weiß auf diesem Gebiete immer neue Erfindungen auszunutzen. In der allerneuesten Zeit schickt sie ihre Eintreiber in der Gestalt von Hausierern über Land. Dieselben bieten Schreibware, Bilder — auch religiöse! — bei Arbeiterfamilien und Landleuten zum Kaufe an und verteilen bei dieser Gelegenheit, wo sie es eben für rätlich halten, sozialistische Blätter und Flugblätter unter allerlei Anpreisungen. Wenn auf diese Weise von 100 oder 200 nur ein Einziger für die Sozialdemokratie gewonnen wird, sind die Parteihäupter schon froh; wo erst Einer ist, kommen erfahrungsgemäß Andere nach, und wer erst sozialdemokratische Blätter liest, der entgeht den Krallen der Partei so leicht nicht mehr.

Aber nicht die sozialistische Presse ist es allein, gegen welche alle, die es mit dem Christentume ernst meinen, energisch Front machen müssen, sondern die antireligiöse Tagespresse sowie auch die sogenannte parteilose, zur Gleichgültigkeit erziehende „Generalanzeiger"-Presse, muß mit Entschiedenheit bekämpft werden. Es ist geradezu traurig, wie wenig sorgsam man vielfach auf katholischer Seite in diesem Punkte ist.

Daß niemand mit beschmutzten Füßen ins „beste Zimmer" kommt, dafür sorgt man ängstlich; aber Tag für Tag läßt man die Zeitung herein, welche der Religion und Sittlichkeit Hohn spricht, solchen geistigen Unflath hält man für eine notwendige Zuthat zur „Bildung". Und was das Schlimmste ist: man scheut sich nicht, die Kinder, sobald sie am Lesen Lust finden, solche Blätter gerade in den Teilen, wo sie das meiste Gift enthalten, durchstöbern zu lassen: im Feuilleton und „Vermischten". In solchen Blättern enthält der letztgenannte Teil in der Regel aufregende und „pikante" Notizen, Schilderungen von Verbrechen, unsittlichen Thaten, Freveln aller Art, und alles wird in einer Form serviert, daß eher zur Nachahmung, als zum Abscheu vor solchen Thaten angereizt wird. Um nur ein Beispiel zu geben: ein in katholischer Gegend erscheinendes „parteiloses" Blatt brachte kürzlich eine rührende Schilderung der Art und Weise, wie der Dichter Heinrich v. Kleist „verkannt und unverstanden in seiner höchst eigenartigen Persönlichkeit" sich selbst das Leben nahm, nachdem er vorher seine Freundin, die Frau eines Andern, erschossen hatte. Am Schlusse hieß es dann: Der Gedenkstein trägt unter Angabe des Namens und der Daten die schönen (!) Worte: „Er lebte still und sang In schwerer trüber Zeit; Er suchte hier den Tod Und fand Unsterblichkeit." Ist das nicht eine direkte Verherrlichung des Selbstmordes?

Ein anderes „farbloses" Blatt, die berliner ‚Abendztg.', schrieb in ihrer Nr. 268 vom 10. November zum Selbstmorde des Falschspielers v. Meyerinck in Hannover: Somit hat sich die Gruft über einem Manne geschlossen, der durch seinen Selbstmord bewiesen, daß er den Mut besaß, mit seiner Ehre auch sein Leben zu verspielen — ein Abschluß, der nicht eines gewissen versöhnlichen Zuges entbehrt." Was sagt der christliche Leser zu solchen Grundsätzen? Und trotzdem zählen die christlichen Abonnenten dieses Blattes nach Tausenden! Und das Feuilleton. In gar vielen nichtkatholischen Blättern begegnet man „unter dem Strich" kaum einer Ezählung oder einem Romane, in dem nicht wenigstens entweder ein Ehebruch oder ein Selbstmord vorkommt, und das ist dann alles so natürlich, so harmlos, so berückend geschildert, daß der nichts Böses ahnende Leser, und ganz besonders der jugendliche Teil, ohne daß er irgendwelche Absicht dabei hätte, unbewußt sich in den Gedanken hineinlebt, daß die Helden der Erzählung nichts Schlimmes gethan haben — vom Zustimmen bis zum Nachahmen ist nur ein Schritt.

Es steht das neue Jahr vor der Thüre, die Zeitungen müssen von neuem bestellt werden, bei dieser Gelegenheit möchten wir die recht ernste und dringende Mahnung an alle christlichen, katholischen Familienvorstände richten: **Schaffet die unpassende Lektüre aus dem Hause**, mag sie sich socialdemokratisch, liberal oder parteilos nennen; an deren Stelle aber setzet katholische Zeitungen und Zeitschriften und nur solche! Wer an diesen keinen Geschmack findet, der ist schon innerlich angekränkelt, und falls er noch unter der elterlichen Hand ist, muß Vater und Mutter ihn gründlich unter die Zucht nehmen, um noch zu retten, was zu retten ist. Fort mit dem unchristlichen Sauerteig aus dem Hause; jedes antikatholische Blatt — und sei es ein verkapptes — wirkt im christlichen Hause wie der Funke im Kleiderkasten!

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 30. Dezember.

Dem Oberbürgermeister Becker zu Köln ist die königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse und dem Dompropst Dr. Berlage zu Köln der Königliche Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

* Morgen Sonntag nachmittag 5½ Uhr findet in Lierenfeld eine Versammlung zur Gründung eines Kirchenbau-Vereins statt; hoffentlich werden sich alle Katholiken Lierenfelds an der Versammlung beteiligen und den Verein durch ihren Beitritt thatkräftig unterstützen.

* Betr. der Qualifikation zum wissenschaftlichen Bibliotheksdienst bei der königlichen Universitätsbibliothek zu Berlin und den königlichen Universitäts-Bibliotheken bestimmt ein neuer Erlaß des Kultusministers vom 15. d. M. u. a. folgendes: Die Fähigkeit für die Anstellung wird durch zweijährigen Volontärdienst bei einer der bezeichneten Anstalten und durch die bibliothekarische Fachprüfung erlangt. Für die Zulassung zum Volontärdienst sind erforderlich: das Reifezeugnis eines deutschen humanistischen Gymnasiums; der Nachweis, daß der Bewerber die erste theologische Prüfung, die erste juristische Prüfung, die ärztliche Prüfung oder die Prüfung für das Lehramt an höhern Schulen mit gutem Erfolg bestanden oder an einer deutschen Universität den vorgeschriebenen Habilitationsleistungen genügt hat; der Nachweis, daß der Bewerber von einer deutschen Universität auf Grund einer gedruckten Dissertation und mündlichen Prüfung zum Doktor oder Lizentiaten promoviert worden ist; ein Zeugnis über die bisherige Führung; eine ärztliche Gesundheitsbescheinigung; der Nachweis, daß dem Bewerber mindestens diejenigen Mittel gesichert sind, welche für seinen standesgemäßen Unterhalt während zweier Jahre erforderlich erscheinen.

* Kunstnotiz. Bei Eduard Schulte kommt am Sonntag ein hochinteressantes großes Bild von Ernst Leuenberger in Karlsruhe „Die Samariter des großen St. Bernhard" zur Ausstellung. Ferner ein neues Bild von Oswald Achenbach „Mondschein bei Neapel", ein Bild von Karl Bennewitz von Loefen in München „Geigenbauschule in Mittenwald", „Der Jagdtrunk" von Georg Schuster-Woldan in München, ein Bild von A. Müller-Kassel „Vom alten Rom", drei Landschaften von J. Bretz, ein Damenporträt von Rud. Barthelmeß, eine Landschaft aus Nord-Wales, (im Jahre 1865 gemalt von Hans Gude in Berlin, ein Bismarck-Relief in Bronze von Fräulein Marie Schlafhorst in München und drei Thierstücke, Holzbildhauerarbeiten von Hermann Schmidt in Ohrdruf, „Kämpfende Hirsche", „Schreiender Hirsch" und Pferdegruppe. — Das Bild von Prof. Joseph Scheurenberg in Berlin „Maria begegnet einem Hirtenknaben" (Eigentum der Königl. National-Galerie in Berlin), „Musik" von Eugen Lingenfelder in Frankfurt und die Kollektion von 15 holländischen Marinen, Dünen und Strandbildern van Heinrich Heimes sind ebenfas noch ausgestellt.

o-o Flora-Etablissement. Mit der Beseitigung des Verkehrshindernisses mitten in der Stadt sind die früher vielfach in Gegensatz gebrachten Beziehungen des Südens und des Nordens gegenüber entschieden gemeinsamen Angelegenheiten und der erforderlichen Förderung des Gesamtinteresses ziemlich gegenstandslos geworden. Mit dem täglich sich freundlicher gestaltenden äußeren Gesamtbilde der Stadt wird Luft und Licht für die freundlichen Flora-Anlagen mehr und mehr frei. Der geschmackvolle, ausnehmend gut akustische Saal dürfte in nächster Zeit sich in schnellerem Tempo wie bisher der Zunahme der ihm gebührenden Beachtung erfreuen. Das größte Verdienst in dieser Hinsicht erwarb sich um ihn Herr Kapellmeister Kohn. Nicht sowohl Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, wie das wiederholt hervorgehoben wurde, sondern auch feinfühliger, rastlos nach Hebung der Kunst strebender Musiker, brachte er die Kapelle des Infanterie Regiments auf eine Höhe, welche ihm die rückhaltlose Anerkennung aller Konzertinstitute in weiter Umgegend sicherte. Und hier in Düsseldorf ist er ein rechtes und echtes Bindeglied, gleichbeliebt in der Tonhalle, wie in der Flora. Darum ist der letzteren Glück zu wünschen, daß Herr Kohn vom neuen Jahre an das dort begonnene Werk, die Pflege der strengeren Musik in den Symphoniekonzerten an den Donnerstagen wieder aufnehmen und auch an den sonstigen Konzerttagen sicherlich alles aufbieten wird, den musikalischen Wünschen einer stetig wachsenden Zuhörerschaft, die sich aus allen Stadtteilen rekrutieren wird, gerecht zu werden.

* Der Verein „Fidelitas" feiert Sonntag Abend in den Räumen des St. Paulushauses sein erstes Stiftungsfest durch Konzert, Theatervorstellung und ein Tanzkränzchen.

* Wir verfehlen nicht noch einmal auf das im St. Paulushause am Neujahrstage zur Aufführung gelangende Weihnachts-Oratorium von F. Müller alle Freunde und Gönner des Vereins der christlichen Arbeiter u. Handwerker aufmerksam zu machen. Die Aufführung beginnt nachmittags 5½ Uhr.

]:[Gestern morgen wurde ein Bursche in Sträflingskleidung fest geschlossen von einem auswärtigen Transporteur ins hiesige Arresthaus gebracht. Der Bursche hatte als besondere Abzeichen weiße Achselschnüre, welche seine Gefährlichkeit bezeichneten. Er kam von Gladbach und hat dort bei einem Totschlage mitgewirkt.

]:[Brutalitätsverbrechen werden aus allen Gegenden berichtet, sie nehmen nicht ab, sondern mehren sich. So wurde gestern der hiesigen Staatsanwaltschaft angezeigt, daß bei Burscheid an der Gasfabrik die durch Messerstiche zerfetzte Leiche des Maurers K. gefunden wurde. Zwei der Tötung verdächtige Burschen wurden verhaftet.

]:[In einen Laden an der Kölnerstraße kamen vorgestern abend zwei Frauen, die eine Kleinigkeit kauften. Mit ihnen verschwand von der Theke ein Paket, welches einer anderen im Laden anwesenden Frau gehörte.

* Neuß, 28. Dez. Dem weit verbreiteten Gerüchte gegenüber, als ob der hier inhaftierte Stockdick den Alibibeweis für den Tag der That dadurch erbracht habe, daß er bewiesen, am Morgen des fraglichen Sonntags bei einem Wirte zu Freienbruch bei Steele ein gefundenes Feldhuhn verkauft zu haben, kann jetzt auf Grund zuverlässiger Erkundigungen mitgeteilt werden, daß nichts Wahres daran ist. Der Alibibeweis des Stockdick für den Tag der That ist durch und durch erschüttert. Ob der fragliche Verkauf des Feldhuhns an einem anderen Tage stattgehabt, bleibt dahingestellt.

†* Kettwig v. d. Br., 29. Dez. Am 2. Weihnachtstage wurde im Saale der Frau Witwe Köttgen ein Weihnachtsspiel zum Besten der neu errichteten katholischen Rektoratskirche abgehalten, das wegen der schönen und wohlgelungenen Aufführung bei allen, die demselben beigewohnt, in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Den ersten Teil bildete ein Krippenspiel „Die hl. Nacht", welches im ersten Aufzuge die Sehnsucht der Hirten nach dem verheißenen Messias und die Verkündigung der frohen Botschaft durch die Engel, im zweiten Teile die Anbetung der Hirten und der zur Krippe herbeigeeilten Kinder darstellte. Die Hirten sowie auch die Schulkinder, welche dabei beteiligt waren, führten ihre Rollen nach dem Urteil aller Anwesenden meisterhaft aus, sowohl durch klare und deutliche Sprache als durch ihre dem Sinne der Worte entsprechende Haltung.

Den zweiten Teil bildete ein Nikolausfest, Gesang mit Deklamation für Schulkinder von Friedrich Hofmann. Die lieblichen dem kindlichen Sinne angepaßte Dichtung und die gefälligen, ansprechenden Melodien der vielen Lieder, hielten die Zuhörer in fortwährender Spannung. Allgemeines Erstaunen erweckte die korrekte, ungezwungene Vortragsweise der Kinder, die mit voller Begeisterung bald einzeln, bald insgesamt, bald in Gedichten, bald in Liedern ihre Wünsche zum Weihnachtsfeste kundgaben. Den Glanzpunkt der Freude der Kinder und der Erheiterung aller bildete das Auftreten des Nikolaus, der nach abgehaltener Prüfung der Kinder diesen einen Sack voll Nüsse austeilte und die Kinder ermahnte zu Fleiß und gutem Betragen, damit auch das Christkind zufrieden sei. Darauf kündete ein Nachtwächter in ernstem Tone den Kindern das Herannahen des Christkindes an, welches den Guten Lohn, den Bösen Strafe bringen werde. Nun erschien auf der Bühne in hellem Lichte ein schöngeschmückter Weihnachtsbaum, rings umgeben von vielen Schmucksachen und nützlichen und brauchbaren Hausgeräten, welche darauf verlost wurden. Mit großer Befriedigung lobten alle die vortrefflichen Leistungen der Kinder und der bei den beiden Spielen beteiligten erwachsenen Personen.

Scharenweise war Groß und Klein herbeigeeilt. Leider erwies sich der Saal als viel zu klein, um alle aufzunehmen; fast die Hälfte derjenigen, die herbeiströmten, mußte umkehren, da sie den Saal schon besetzt fand. Wie verlautet, soll dieses Weihnachtsspiel in der Weihnachtszeit noch einmal aufgeführt werden, was von vielen, namentlich von denen, die heute vergebens gekommen waren, sicherlich mit Freuden begrüßt wird.

* Elberfeld, 28. Dez. Der wegen des Solinger Mädchenmordes zum Tode verurteilte Arbeiter Bläsing hat heute Revision angemeldet.

* Barmen, 29. Dez. Einen qualvollen Tod fand das zwei Jahre alte Töchterchen eines hiesigen Händlers. Das Kind hat am ersten Feiertag die Kanne mit siedendem Kaffee vom Ofen gestoßen, wobei sich ein Teil der heißen Flüssigkeit über das Kind ergoß. Die Kleine erlitt am Leibe und an den Beinchen derartige Verletzungen, daß sie in der Nacht zum Donnerstag nach qualvollen Schmerzen gestorben ist.

* Köln, 29. Dez. Gestern morgen hat Se. Eminenz der Herr Kardinal-Erzbischof in den beiden hiesigen königlichen Strafanstalten, in der Männer-Strafanstalt am Klingelpütz und in der Weiber-Strafanstalt an der Schildergasse, das Sakrament der hl. Firmung gespendet, und zwar an 110 männliche und 30 weibliche Personen. Gleichzeitig nahm, der „Köln. Volksztg." zufolge, Se. Eminenz in den beiden Anstaltskirchen die kanonische Visitation vor.

* Eickel, 28. Dez. Einen gräßlichen Selbstmord verübte der Bergmann Konitziak auf Zeche „Lothringen" Schacht II, indem er sich eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und dieselbe anzündete. Die Wirkung der Explosion war eine furchtbare. Der Kopf wurde vom Rumpfe gerissen und die rechte Hand zerschmettert. Das Motiv der schauerlichen That ist unbekannt.

* Hönningen a. Rh., 27. Dez. Das Unterdorf steht, wie eine Zeitungsmeldung lautet, seit heute Nachmittag 4 Uhr in Flammen. Bis jetzt, abends 8 Uhr, sind sechs Häuser abgebrannt. Der ganze Ort ist in Angst und Schrecken. Der starke Wind begünstigt das schnelle Ausbreiten des Feuers.

* Trier, 29. Dez. Am Mittwoch den 28. Dezember, morgens 5 Uhr, ging eine Schwester aus dem Kloster der Franziskanessen in der Paulinsstraße dem Simeonsthore zu. Als sie vor dem Hause Stock angekommen war, kam ein Herr, welcher auf dem anderen Trottoir dieselbe Richtung verfolgte, quer über die Straße auf die Schwester zu, stellte sich vor dieselbe und redete sie an; was er gesagt, hat die erschreckte Schwester nicht verstanden. Die Schwester ging weiter, und der Herr ging auf der anderen Seite der Straße weiter. Nachdem er das Simeonsthor durchschritten hatte, ging er wieder auf die Schwester zu und stellte sich zum zweiten Male vor dieselbe, indem er abermals etwas sagte; die Schwester weiß nicht mehr, was er gesagt hat, aber sie fragte ihn: „Was wollen Sie denn eigentlich?" In der Ferne ließen sich Schritte vernehmen, deshalb ergriff der Herr die Flucht, sprach aber noch im Weggehen: „Ich kriege Dich doch einmal!" — Der Herr war fein gekleidet, trug einen Kaisermantel und ein Hütchen; es wäre höchst wichtig, daß jeder, welcher irgend einen Anhaltspunkt gegen kann, der zur Ermittelung des Thäters führen könnte, dieses meldet, schreibt die „Tr. Landesztg."

)(Hannover, 29. Dez. Graf Wilhelm Bismarck soll nach Mitteilung mehrerer Zeitungen während der Weihnachtsfeiertage einen angeblich anarchistischen Drohbrief erhalten haben. Der „Hann. Cour.", welcher mitteilt, daß der Graf bereits vorgestern Abend von Hannover nach Friedrichsruh abgereist ist, erwähnt jedoch von einem solchen Briefe nichts.

* Liverpool, 27. Dez. Die heute hier eingetroffenen Postnachrichten bringen einige Einzelheiten über das Eisenbahnunglück, welches sich Ende November auf der Eisenbahn von Mantadi im Innern des Kongo-Staates ereignete. Ein Zug, auf dem sich mehrere belgische Beamte und eine Anzahl Schwarzer befanden, fuhr von Mantadi ab. Der Zug hatte eine scharfe Kurve zu beschreiben, als er entgleiste. Die Wagen stürzten 300 Fuß hinab. Der ganze Zug wurde in Atome zersplittert. Vier Europäer wurden getötet und viele andere erlitten schwere Verletzungen.

* Petersburg, 29. Dez. Der Gesundheitszustand des Generals Gurko scheint nach hier eingegangenen Depeschen jede Hoffnung auf eine Besserung auszuschließen.

* Wien, 28. Dez. Die Rax-Alpe hat wieder ein Opfer gefordert. Der Bankbeamte Rudolf Lischke und der Steuerbeamte Johann Deinzer wollten am Montag von Reichenau aus die Raxalpe besteigen. Als sie im Wirtshaus auf der Naßwalder Seite anlangten, war dasselbe überfüllt und sie bekamen kein Nachtquartier. Sie entschlossen sich daher, schon in der Nacht aufzusteigen, um wenigstens bis zur Erzherzog Otto-Schutzhütte zu gelangen. Auf dem Wege wurden sie durch einen Schneesturm überrascht, sie verloren die Richtung und irrten umher, bis ihre Kräfte sie verließen. Dann setzten sie sich an einer etwas geschützten Stelle nieder, um auszuruhen. So wurden sie morgens früh von Touristen, zwei Herren und zwei Damen, gefunden. Deinzer war tot, Lischke hatte, wie sich später herausstellte, beide Füße erfroren, die ihm abgenommen werden müssen. Er war außerdem so schwach, daß er erst am Nachmittag die Erlebnisse der schrecklichen Nacht erzählen konnte.

Von einem zweiten ähnlichen Ereignis erzählt folgender Bericht: Am 25. Dezember unternahmen drei Wiener Touristen, der Advokaturskoncipient Dr. Ludwig Kohn, Piez und Dr. Passauer, einen Ausflug nach Heiligenblut zum Aufstieg auf den Großglockner. Heute wurde auf dem Großglockner Dr. Kohn von Bergführern als Leiche aufgefunden; die beiden anderen Touristen, die zweifellos gleichfalls infolge des Schneesturmes ihren Tod fanden, konnten bisher nicht aufgefunden werden.

* Dem Grafen Leo Tolstoi ist wieder einmal in Tula gar Eigentümliches passiert. Dort sollte in der Adelsversammlung sein Stück „Die Früchte der Aufklärung" aufgeführt werden, und der grade in der Stadt weilende gräfliche Verfasser war gebeten worden und hatte zugesagt, der Generalprobe beizuwohnen, um hier und da den Dilletanten-Darstellern einen Wink zur richtigen Durchführung ihrer Rollen zu geben. Dazu bot sich dem Grafen auch sehr bald ein Anlaß. Ein junger Aristokrat, der im Stück den Diener spielte, muß als solcher in einer Scene mehrere Bauern aus dem Vorzimmer seines Herrn an die Luft befördern, besorgte dieses Lakaiengeschäft aber dermaßen zimperlich und mit so großer Delicatesse, daß Graf Tolstoi lebhaft dazwischen fuhr: „Das ist nichts; daß ist kein richtiges natürliches Hinauswerfen. Sie müssen es so machen, wie es mir vorher draußen auf der Treppe geschah". Und nun erzählte der Graf den erstaunt Aufhorchenden, wie es ihm bei seinem Eintritt in die Adelsversammlung ergangen war. Der an der Eingangsthür postierte Gorodowoi hatte den Auftrag gehabt, einzig und allein den Grafen Tolstoi, sonst aber niemanden passieren zu lassen. Kommt da aber plötzlich ein baumstarker, reich behaarter Muschik in Schafpelz und Schaffellmütze einher und will an ihm vorbei. Der Polizist ruft ihn an, aber der Bauer kehrt sich nicht daran und steigt ruhig die Treppe hinauf. Diese unglaubliche Dreistigkeit geht dem Polizisten denn doch über den Spaß. In zwei Sätzen ist er neben dem Unverschämten, und kaum spürt dieser die kräftigen Gorodowoifäuste in seinem Genick, so ist er auch schon, allerdings etwas unsanft, aber nach allen Regeln der Kunst an die frische Luft gesetzt und liegt draußen im Schnee. Erst als sich der vermeintliche Bauer als der erwartete Graf Tolstoi zu erkennen gab, wurde ihm von dem verblüfft dreinschauenden Polizisten der Eintritt gestattet. „Da war Natürlichkeit drin, so müssen Sie auch hinauswerfen, belehrte der Graf den jugendlichen Diletanten.

Ueber ein Duell

zwischen zwei Militärärzten wird aus Innsbruck berichtet: Regimentsarzt Dr. Wagner geriet in Streit mit dem Sanitäts-Oberlieutenant Dr. Teucher, weil dieser angeblich den Diener Wagner's gemaßregelt hatte. Dr. Wagner soll beleidigende Worte gebrauch haben, worauf ihn Teucher forderte. Die Sekundanten waren Offiziere. Vereinbart wurden als Waffen Pistolen, ferner 20 Schritt Distanz und 30 Sekunden Zielzeit, von denen die ersten 15 Sekunden dem Oberlieutenant Teucher eingeräumt wurden. Nach 7 Sekunden feuerte dieser und die Kugel drang dem Dr. Wagner durch die Kinnlade und Wirbelsäule. Wagner stand noch einige Augenblicke und stürzte dann lautlos zusammen; nach einer halben Stunde war er tot. Das Duell hatte in der Reitschule stattgefunden. Dr. Wagner war 36 Jahre alt und wollte sich an der Universität Innsbruck als Privatdocent habilitieren, wozu zwei Tage vorher das Professoren-Kollegium seine Zustimmung gegeben hatte.

* Folgende ergötzliche Szene hat sich jüngst, wie die „Deutsche Verkehrsztg." erzählt, auf einem Bahnhofe des Vorharzes abgespielt: In größter Eile kommt ein Bauer gerannt, um noch den eben abrollenden Zug zu benutzen. Er versucht das Trittbrett eines der letzten Wagen zu ersteigen, wird aber hier von dem Schaffner zurückgehalten. Darob sehr erbost, fast der stämmige Bauer den Schaffner um die Taille und schreit: „Sall eck nich mehe (mit), so kummst Du ak nich mehe," und richtig, unter dem Gelächter der Reisenden bleiben Schaffner und Bauer auf dem Bahnhofe zurück. Freilich wird dieser Streich dem Bauer eine Ahndung zuziehen.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

▽ Berlin, Samstag, 30. Dez. Ueber die in Aussicht genommenen Wintermanöver des Gardecorps verlautet zuverlässig, daß dieselben nur bei wirklichem Winterwetter, also bei strengem Frost und Schnee, abgehalten werden sollen. Erst in dem gegebenen Moment ergeht an sämtliche Gardetruppen der Befehl zum Ausrücken. Alle Dispositionen werden erst in letzter Stunde bekannt gegeben. Als Uebungsgebiete sind auch die Havelseen in Aussicht genommen.

** Berlin, Samstag, 30. Dez. Der Reichskanzler hat an die Bundesregierungen ein Rundschreiben gerichtet, worin er anordnet, daß die über die diesjährige Influenza-Epidemie gesammelten Materialien dem kaiserlichen Gesundheitsamte überlassen werden sollen.

)-(Brüssel, Samstg, 30. Dez. Am 6. Februar werden belgische Trappisten nach dem Congo abfahren, wo sie dem ausdrücklichen Wunsche König Leopolds gemäß den ersten großen Ackerbaubetrieb errichten werden. In der Nähe von Leopoldville sind ihnen vom Könige 1000 Hektare Land angewiesen worden.

Man erwartet mit Bestimmtheit, daß König Leopold anläßlich des Empfanges der Behörden am Neujahrstage seine Ansichten über die latente Krisis klarlegen und seine Sympathie für die proportionale Vertretung zu verstehen geben wird.

Die katholischen Blätter signalisieren der Justizbehörde einen Leitartikel des socialistischen Organes „Volksrecht", in welchem es heißt: Wir können die Dynamit-Anschläge der Anarchisten nicht tadeln, weil die Bourgeois dieselben verursachen.

Düsseldorf, 30. Dezbr. Brotpreis der Bäcker-Innung. Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 68 Pfg.

* Düsseldorf, 30. Dezbr. Amtlicher Marktbericht. Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 27. bis 29. Dez.:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am —.:	—	—	—	—	—	—
„ 27.:	—	10	1	57	—	119
„ 28.:	—	—	—	74	—	204
„ 29.:	2	18	3	169	1	—
Sa.	2	28	4	300	1	323

Großvieh kostete 45 bis 58 M., Kälber 50—65 u. 70 M., Schafe 42—52 M., Schweine 50—57 M. per 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft mittelmäßig.

Neuß, 29. Dez. (Telegr.) Neuer Weizen, kleiner 15,30 engl. Sorte 1. Q. 14,80, 2. Q. 14,30. neuer Roggen, 1. Q. 13,00, 2. Qual. 12,00. Hafer, alter 18,00, neuer 16,20. Raps 1. Qual. 23,50, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 22,50 Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 30,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 49,00, Rüböl faßweise 50,50. Preßkuchen, 1000 Ko. 116,00. Kleien per 50 Ko. 5,00.

Köln, 29. Dez. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger alter M. 15,00—16,00 B., neuer 14,50—15,50 B., fremder 15,50—17,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 13,50—14,00 B., fremder 14,50—16,50 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 16,00—17,00 B., fremder 16,00—17,00 B.

Landmarkt. Weizen M. 00,00, Roggen 13,40, Gerste 00,00, Hafer 16,50—00,00. Zufuhr: 00 Sack Weizen, 24 Sack Roggen, 00 Sack Gerste, 6 Sack Hafer. Heu M. 11,00 bis 14,00, Roggenstroh 6,80, Weizenstroh 5,00 die 100 Kilo.

Düsseldorf, 30. Dez. Rheinst. 1,90 — 0,11. Wind S. Therm. — 3. Barom. 28—9.

Mannh., 29. Dez.	2,33 — 0,00	Coblenz, 29. Dez.	1,97 — 0,07
Mainz, 29. Dez.	0,42 — 0,02	Trier, 29. Dez.	1,18 — 0,09
Bingen, 29. Dez.	1,17 — 0,05	Köln, 29. Dez.	2,10 — 0,12
Caub, 29. Dez.	1,33 — 0,05	Ruhrort, 29. Dez.	1,61 — 0,09

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Mittag gegen 3 Uhr meinen innigstgeliebt. Gatten, unsern guten Bruder, Schwager u. Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Johann Krenkels,

langjähriges Mitglied des Kirchen-Vorstandes, nach kurzem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hubbelrath, 30. Dez. 1893.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Januar 1894, morgens gegen 9 Uhr vom Sterbehause aus statt und die feierlichen Exequien gleich nachher in der Pfarrkirche zu Hubbelrath, wozu alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen, hiermit höflichst eingeladen sind.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend ½10 Uhr meine innigst geliebte Mutter, die wohlachtbare Frau

Wwe. Arnold Bürgers

Adelheid, geb. Grefges.

nach langen, schweren, mit christlicher Geduld ertragenen Leiden, öfters gestärkt mit den Heilsmitteln der heiligen römisch-katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein frommes Gebet für die teure Verstorbene bittet

Der trauernde Sohn:
Arnold Bürgers.

Düsseldorf, den 30. Dezember 1893.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Januar 1894, nachmittags ½3 Uhr vom Sterbehause Düsselthalerstrasse 1a; die feierlichen Exequien werden gehalten Mittwoch, den 3. Jan., morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zum heiligen Rochus, wozu alle Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 11 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, die wohlachtbare Frau

Witwe Adelheid Breuer,

geb. **Stüllenberg,**

nach längerem Leiden, gestärkt durch die Heilsmittel der kath. Kirche, im Alter von 59 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grafenberg, den 29. Dezember 1893.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 31. Dez., morgens 10 Uhr vom Sterbehause Grafenberg 10a aus. Die feierl. Exequien werden Dienstag, den 2. Januar, in der Pfarrkirche zu Gerresheim gehalten, wozu Alle, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen, hiermit höflichst eingeladen werden.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel, den

Maurermeister

Anton Blau,

am Freitag, den 29. Dezember, nachts gegen 1½ Uhr, zwar unerwartet, aber wohlvorbereitet durch die kurz vorhergegangene hl. Weihnachtskommunion, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Holthausen, Pfarre Itter, 30. Dez. 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Jan. k. J., gegen ½10 Uhr vom Sterbehause aus statt, wozu alle, denen aus Versehen keine Einladung zugegangen sein sollte, hiermit höflichst eingeladen sind.

Verein christl. Arb. u. Handw.

zu Düsseldorf.

Sonntag, den 31. Dezember 1893, abends 5 Uhr:

VERSAMMLUNG

im St. Paulus-Hause

mit Vortrag und Aufnahme neuer Mitglieder. — Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Die Vereinskarten sind am Eingange vorzuzeigen. **Der Präses.**

Kirchliche Nachrichten.

Marianische Jünglings-Kongregation der St. Maxpfarre. Von Sonntag, 31. Dez. ab an allen Sonn- und Feiertagen, morgens 7 Uhr, gemeinschaftliche heilige Messe mit Gebet und Gesang. Die Kongreganisten werden gebeten, die Bänke rechts u. links unter dem Predigtstuhl zu benutzen. Anmeldungen jederzeit beim Präses.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz. Am 1. Januar um ½7 Uhr 1. hl. Messe, um ½9 Uhr Hochamt; nachmittags 4 Uhr Festandacht.

Am Freitag, den 5. Januar Herz Jesu-Feier. Um ½7 Uhr 1 hl. Messe, um 8 Uhr Hochamt; nachmittags ½6 Uhr Predigt, darnach Herz Jesu- u. Armenseelen-Andacht.

Samstag, 6. Januar Fest der hl. drei Könige. Um ½7 Uhr 1. hl. Messe, um ½9 Uhr feierl. Hochamt; nachmittags 4 Uhr feierl. Komplet.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 31. Dezember 1893, abends 9 Uhr:

VORTRAG.

Eintragungen in das Handelsregister.

Die Firma Gebrüder Brück hier ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann Theodor Brück hier setzt das Geschäft unter unveränderter Firma fort.

Konkurs Eröffnung:

Karl Riso, Buchhändler, hier Oststraße 156. Konkursverwalter Rechts-Anwalt Dormann hier. Anzeige- und Anmeldefrist bis 12. Januar 1894.

Ferdinand Floeren Sohn, Unternehmer, hier. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Schnitzler hier. Anzeige- und Anmeldefrist bis 12. Januar 1894.

Dienstmädchen

suchen Stelle durch

Bureau Fortuna.

In guter Lage zwischen Güter- und Hauptbahnhof, in der Nähe der Pferdebahn:

Großes Laden-Lokal, 3 bezw. 4 Schaufenster;

großes Laden-Lokal, 2 Schaufenster, mit je 3 Wohnräume u. Zubehör.

Außerdem:

2 Wohnungen, je 5 Räume, 1. Etage
2 „ „ „ „ 2. „
2 „ „ „ „ 3. „

für sich abgeschlossen, einschließlich Mansarden und Zubehör, billigst, sofort oder später 952

zu vermieten.

Näh. Blumenstraße 14.

---

2 Zimmer 2. Etage mit Wasserleitung an eine ruhige Person oder kleine kathol. Familie zu verm., 2 Zimmer 3. Etage mit Wasserl. an brave Leute zu vermieten. Neubrückstraße 6.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehe des Landwirten Heinr. Schmitz zu Mündelheim erloschen und die Gehöftesperre aufgehoben worden ist.

Angermund, den 28. Dez 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: **Baasel.**

In einer Stadt von 4 — 8000 Einwohnern wird zu April oder später eine bessere

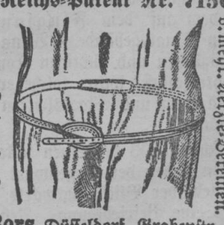
Wirtschaft oder Hotel

mit Garten zu mieten oder zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe der Größe des Hauses und Gartens unter B. W. 1000 baldmöglichst an die Geschäftsstelle des „Westfälischen Merkur," Münster i. W. 274

Patent-Bruchband Bors.

D. Reichs-Patent Nr. 71567.



Sicherer Erfolg bei ganz leicht-Federdruck.

Lobende Anerkennung v. mehr. Aerzte-Berühmtheiten.

L. Bors Düsseldorf, Grabenstr. 10.

Wir suchen auf sofort einen mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen

jungen Mann

aus achtbarer katholischer Familie in die Lehre und erbitten schriftliche Meldungen. 146

Düsseldorfer Volksbank.

Esser-Boes

Hypotheken- u. Immobiliengeschäft

Nachdem ich meine Immobilien und Unternehmungen, außer den Ringofen- und Feldbrandziegeleien, veräußert, bin ich in der Lage, mich **„persönlich“** wieder dem Kommissionsgeschäfte zu widmen und hoffe, daß mir das Vertrauen, welches mir in dieser Branche zu Teil wurde, auch für die Folge bleiben wird.

Geschäftsprinzip streng reell und diskret
bei pünktlichster Bedienung.
Es ist zum Verkauf angemeldet:

Häuser.

Herrschaftl. Haus mit abgeschlossenen Etagen, je 5 schöne Räume und Mansarden, unmittelbar am Centralbahnhof gelegen, preiswürdig unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Ein schönes **Privathaus** mit Anbau und Garten in der besten Lage der Oststraße. Dasselbe enthält 14 Zimmer u. 3 Mansarden.

Ein **herrschaftl. Haus** mit großem Garten in der Kavalleriestr.

Ein **hübsches Haus** in der Bahnstraße mit Anbau u. Garten.

Zwei größere **Geschäftshäuser** mit Ladenlokalen und Hintergebäuden, große helle Räume, für Engros-Geschäfte sehr geeignet.

Ein **herrschaftl. Haus** am Königsplatz.

Ein hochfeines **herrschaftliches Haus** mit großen schönen Räumen, Vor- und Hintergarten in der Goethestraße.

Ein schönes **Privathaus** mit Anbau und Garten in der Bismarckstraße.

Ein **Geschäftshaus** mit 2 Laden-Lokalen in der Grabenstraße.

Ein **Geschäftshaus** mit Laden und 12 Zimmern in der Hohestr.

Ein **Haus** mit Thoreinfahrt und Lagerhaus am Fürstenwall.

Ein **Geschäftshaus** in der Nähe vom Kirchplatz, in welchem seit Jahren ein Kolonialwaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird.

Zwei schöne **Privathäuser** an der Bilker Allee, je 18 Räume.

Ein **Haus** mit Thoreinfahrt und Stallung, event. für Lagerhaus passend, in der Friedensstraße.

Ein **Geschäftshaus** und ein **Privathaus** in der Ackerstraße unter günstigen Bedingungen.

Ein großes **Geschäftshaus**, Eckhaus, in der besten Lage der Bismarckstraße.

Mehrere **Privat- und Geschäftshäuser** in der Friedens-, Concordiastraße u. Bilker Allee im Preise von 25—50 000 M. unter günstigen Zahlungs-Bedingungen.

Bauterrains.

3 Baustellen Hermannstraße.
1 Baustelle Grafenberg-Chaussee.
3 Baustellen Kronprinzenstraße.
1 Baustelle Arnoldstraße.
2 Baustellen Ackerstraße.
2 „ Gerresheimerstraße.
5 „ Kaiser-Wilhelmstr.

Eventl. wird soliden Bauunternehmern Bauzuschuß bewilligt.

Fabrik- und Spekulationsterrains.

1 Terrain, ca. 8 Morgen groß, an der Himmelgeisterstraße.

1 Terrain, ca. 5 Morgen groß, zwischen der Gerresheimer- und Erkratherstraße.

1 Terrain von 360 Ruten in der Nähe der neuen Kaserne.

1 Terrain von 400 Ruten an dem neuen Volksgarten

Kapitalien

2×20 000 M. sofort,
1×25 000 M. per 1. Februar,
2×30 000 M. per 1. Mai
zum Ausleihen auf gute erste Hypotheken angemeldet.

Esser-Boes,

(Inhaber: **Heinr. Boes**).
Hypotheken- und Immobilien-Geschäft,
Düsseldorf, Bahnstraße 50.

Bureau ist geöffnet von 8—12 Uhr vormittags und von 2—7 Uhr nachmittags.

Persönlich bin ich von 8—10 Uhr und von 2—4 Uhr zu sprechen.

Telephon 348.

Offeriere 10 Pfd. Postkollt, enthalt. **1 Fettgans, 1 Truthahn, 3-4 Fraten ten, 3-4 Huppenhühner** o. **3-4 Poulards** portofrei gegen Nachnahme für Mark 5,50. **Alex. Schwarz**, Großkikinda, Ungarn.

Pumpe.

Starke kupferne Pumpe mit ca. 8—10 Meter kräftigem Bleirohr, billig zu verkaufen.
Näheres Bastionsstraße 17.

---

1 Fuhre
gutes Wiesenheu
per sofort zu kaufen gesucht.
Duisburg. **Stegemann & Cie.**

Oststrasse 61a

schöne 1. Etage, 3 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten in der Nähe des Franziskaner Klosters preiswert zu vermieten. Bescheid
161 Oststraße 110.

Bertram's verbesserte **Teerschwefel-Seife**

ist unstreitig die beste Seife, welche beifortwährendem Gebrauch eine reine und gesunde Haut erzeugt. Gegen Mitesser, Röte der Haut, gelbe Flecken, kupfrigen Teint wird dieselbe mit großem Erfolge angewendet. Von den Herren Aerzten als einfaches und sicheres Waschmittel gegen Flechten und andere Hautausschläge schon seit langen Jahren empfohlen. Mit Gebrauchsanweisung nur allein echt bei

Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37, gegenüber der Viktoriastr.

Man gebrauche nur **Bertram's** verbesserte

Teerschwefel-Seife.

---

272 **Ulmer Dombaulotterie,**
Zieh. 16. Jan., Hauptgew. 75000 M.
1/100 Ant. an 100 Losen M. 3,50,
1/100 „ „ 300 „ M. 10,—
Orig.-Lose 3 M., Partieen Rabatt.
Für Porto u. Gewinnliste 30 Pf. mehr.
Frz. J. Bürger, Köln, Ursulastr 44

Oefen,
Kochherde
Haus- und Küchengeräte
empfiehlt in größter Auswahl zu den **billigsten Preisen:**
Karl Peltz,
Klosterstr. 49, zwischen Kreuz- und Oststraße.

Wenn Sie husten
nehmen Sie **Oskar Titze's**
echte O. Tietze's **Zwiebel-Bonbons.**
Beutel à 20, 25, 40 und 50 Pfg. überall zu haben.
Wo noch nicht vertreten, errichte unter sehr günst. Conditionen aller Orten Verkaufsstellen. 6885
Oskar Tietze, Namslau (Schlesien). 110

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Regenschirme!

Regenschirme 114
in größter Auswahl und hocheleganter Ausstattung empfiehlt billigst
H. Grävinghoff,
74 Schadowstr. Schadowstr. 74.

Heinr. Brauer,

Regen- und Sonnenschirmfabrik,
Grabenstraße,
gegenüber dem Alleeplatz.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Ankauf

gebrauchter Kleider u. **Militär-Effekten** bei 803
Jakob Bier Nachf.,
28 Wallstraße 28.
Bitte auf Haus-Nr. u. Firma zu achten — Schriftliche auswärtige Bestellungen werden prompt bes.

Kapitalien. Zur Unterbringung u. Besorgung von Hypotheken-Kapitalien in jeder Höhe hält sich bestens empfohlen 256
Joh. Christ. Birkenhauer,
Ellerstraße 182.
Für Darleiher provisionsfrei.
Feinste Referenzen.

Billard,

gebraucht, mind. so gut wie neu, billig zu verk. Immermannstr. 56, 1. Et. 143

Ulmer Dombau-Lotterie.

Ziehung endgültig am 16. Januar 1894 u. folgende Tage.

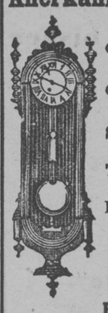
Originallose à 3 M. = 5 Lose 14 M. 50 Pfg. = 10 Lose 28 M. 50 Pfg. = 27 Lose 75 M.
Hauptgewinne 75 000, 30 000, 15 000, 2×6000, 10 à 2000, 15 à 1000 = zus. 3180 Gewinne mit bar 342 000 Mrk.

Gold- u. Silber-Lotterie Mastow, p. Los 1 M. = 11 Lose 10 M.

Hauptgewinne bar M. 50 000, 25 000, 10 000, 2 à 5000, 3 à 4000, 4 à 3000 ꝛc. ꝛc.
Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Paul Korn,

Alleeplatz, 11 Stadtbrück 11, Alleeplatz.
Uhren en gros en détail.
Anerkannt als beste u. billigste Bezugsquelle für alle Arten Uhren.



Gold. Damen-Remt. (10 St.), sol. Werke u. Gehäuse von M. 23 bis zu den feinsten Damen-Anker-Remontoirs.
Gold. Herren-Remt. in Anker und Cylinder in jeder Preislage, bis zu den feinsten Präcisions-Uhren.
Silb. Herren- und Damen-Remt. in Anker und Cylind. (10 Steine) mit Goldrand von 14 M. an.
Taschenuhren mit Datum und Mondwechsel, selbstregulierend! **Stahluhren.**
Regulateure, Stand- u. Hängeuhren, Kalenderuhren, Wand- und Weckuhren ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Reichhaltigste Auswahl hier am Platze.
Garantie für tadellosen Gang bis zu fünf Jahren.
Eigene Werkstätte für jede vork. Reparatur u. Neuarbeit.
Getragene Uhren nehme zum höchsten Werte in Tausch. 879

Den verehrten Einwohnern von Düsseldorf und Umgegend, insbesondere meinen werten Kunden wünsche ich hiermit auf diesem Wege

Ein glückliches frohes Neujahr!

Von vielen Seiten ist mir zu meiner persönlichen Genugthuung die Anerkennung dafür geworden, daß ich durch den eingeschlagenen **neuen Kurs** dem geehrten Publikum Annehmlichkeiten und Vorteile geschaffen.

Wenn es mir trotz meines ernsten Strebens dennoch nicht gelungen sein sollte, die Gunst Aller zu gewinnen, so bitte ich zu bedenken, daß

Allen Menschen zu gefallen eine Kunst ist, die Niemand kann!

Jedenfalls werde ich unentwegt fortfahren, durch

koulante, reelle und billige Bedienung

das gute Renommé meiner Firma immer mehr befestigen zu suchen und zeichne Hochachtungsvoll

Welthaus Ernst Aug. Steinberg
Herren- und Knabenkleider-Fabrik.

Stilgerechte Pendulen.

Jacob Müller,

31 Königs-Allee 31,

Uhren

en gros,

verkauft auch einzelne Uhren zu en gros-Preis gegen Bar, unter Garantie.

Stilgerechte Hänge-Uhren.

908

Verkauf eines Gütchens.

Die Witwe Peter Schmitz und deren Kinder beabsichtigen, das ihnen zugehörige Gütchen

„Angerbrück“,

bei Ratingen gelegen, Größe 6 Morgen mit Wohnhaus und Stallung,

am Montag, den 15. Januar 1894, nachmittags 2 Uhr,
beim Wirte Gottfried Langhardt (v. d. Schlippen)
öffentlich zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind auf Forsthof bei Ratingen einzusehen.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 15. Juli 1893 ist auf Grund des § 49 des Gesetzes über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechtes vom 12. April 1888 (Ges. S. S. 52) der Beginn der zur Anmeldung von Ansprüchen behufs Eintragung in das Grundbuch im § 48 jenes Gesetzes vorgeschriebenen Ausschlußfrist von sechs Monaten für die zum Bezirke des Amtsgerichts Ratingen gehörenden Gemeinden Schwarzbach und Eckamp und das in demselben Amtsgerichtsbezirk unter der Bezeichnung „Lindorfer Erzbergwerke“ belegene Bergwerk auf den 15. August 1893 festgesetzt. Dieselbe läuft daher mit dem 14. Februar 1894 ab. 485

Ratingen, den 8. August 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Stegemann & Cie.,

Kohlen-Handlung,
Kompt.: Karlsstr. 38, Sonnenwall 20 (Duisburg
Telephon Nr. 91. 275

Knechte, Milchkutscher Schweizer u. Mädchen stets zu vermieten Wwe. Becker, Neustr. 44

Städtische Tonhalle.

Sonntag, den 31. Dez. cr., (Außer Abonnement):

Sylvester-Konzert

des städtischen Orchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.

Programm:

1. Fr. W. Voigt: Stolzenfels-Marsch. 2. D. Auber: Ouverture zur Oper „Fra Diavolo.“ 3. A. Schreiner: Phantasie aus J. Verdi's Oper „La Traviata.“ 4. Chr. Gounod: Meditation über ein Seb. Bach'sches Praeludium. 5. R. Zerbe: „Röslein rot“, Konzert-Polka (für Trompete). — Pause. — 6. A. Conradi: „Melodien-Kongreß“, Potpourri. 7. E. Waldteufel: „Estudiantina“, Walzer über spanische Volksmelodien. 8. J. Reimbold: Variationen über „Lott ist todt“. 9. P. Lacombe: Aubade printaniére. — Pause. — 10. L. Herold.: Ouverture zur Oper „Zampa.“ 11. W. Schubert: „Hip! Hip Hurrah!“, Potpourri. 12. H. Siebert: Lieder-Quadrille.

Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis Mark **0,50.**

NB. Das Sonntag-Nachmittags-Konzert fällt aus.

Montag, den 1. Januar 1894:

Nachmittags-Konzert

des städtischen Orchesters.

Programm: 1. R. Zerbe: „Prosit Neujahr“, Marsch. 2. G. Reissiger: Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle.“ 3. Fr. Lux. Gebet aus C. M. v. Webers Oper „Der Freischütz“. 4. J. Strauß: „Groß Wien“, Walzer. 5. M. Zimmermann: Phantasie aus J. Verdi's Oper „Aïda“. — Pause. — 6. G. Rossini Ouverture zur Oper „Die Belagerung von Corinth.“ 7. a) R. Schumann: Träumerei aus den Kinderscenen; b) E. Gillet: Loin du bal, Intermezzo. 8. E. Lassen: Große Polonaise.

Anfang 3½ Uhr. — Eintrittspreis M. 0,60.

Zehnkarten à 4 M. und Jahres-Abonnement an der Kasse.

Karnevalistische Dekorations-Plakate, Masken- und Kostümbilder 278
zur Saal- u. Häuser-Dekoration bei Masken-Bällen, Karnevals-Festlichkeiten ꝛc. ꝛc. empfiehlt
Friedr. Wolfrum, Buchhandlung,
Kasernenstraße 35, gegenüber der Garnisonkirche.

Damen-Zugstiefeletten à 4, 4½, 5½, 6½, 7½, 8½, 9½, 10½ M. etc.

Damen-Knopf-Stiefeletten 8½, 9½, 10½ M. etc. etc.

Unübertreffliche Fussbekleidung.

Specialität: „Handarbeit“.

Ausserordentlich leicht und elastisch — feinste Ausführung, — höchste Eleganz — vorzüglichste Passform — grösste Dauerhaftigkeit.

Wiener Schuh-Magazin
E. Juppen Nachf.,
Elberfelderstrasse 8.

Th. Grund,

Kohlen-Groß- und Klein-Handlung
empfiehlt
alle Sorten Hausbrandkohlen,
beste Anthracit-Nüsse, Anthracit-Eiform-Briquetts, Braunkohlen-Briquetts Marke G. R. der Roddergrube Brühl. 620
Prima Coaks für Central-Feuerungsanlagen.
Klein Coaks per Fuhre Mark 9,50.
Auf Wunsch erfolgt Versand direkt ab Zeche.
Feuer-Anzünder, äußerst praktisch und preiswert.

Comptoir: **Kurfürstenstraße 17.** Telephon 462.
Lager: **Düssel- u Lorettostr.-Ecke.** Telephon 727.

Billigste Preise.

Sarg-Fabrik und Magazin von Joh. Busch,

Telephon 946. **30 Neusserstr. 30,** Telephon 946.
Pferdebahn-Haltestelle: Kavallerie- u. Fürstenwallstr.-Ecke,
hält stets eine große 250
Auswahl in Särgen,
von den einfachsten bis zu den hochelegantesten, in Holz und Metall, auf Lager.

Reellste Bedienung. Größte Auswahl.

Feinste Referenzen.

Permanente Kunst-Ausstellung
von
Eduard Schulte,
Alleestrasse 42.
Neu ausgestellt:
„Die Samariter des grossen St. Bernhard“ von Ernst Leuenberger in Karlsruhe.
„Mondschein bei Neapel“ von **Oswald Achenbach.** Porträt von **Rud. Bartelmess.** Drei Landschaften von **J. Bretz.** „Geigenbau-Schule in Mittenwald“ von **Karl Bennewitz von Loefen** in München. „Vom alten Rom“ von **A. Müller-Cassel.** „Der Jagdtrunk“ v. **Georg Schuster-Woldan** in München. Landschaft aus Nord-Wales von **Hans Gude** in Berlin. Bismarck-Relief v. **Marie Schlafhorst** in München. Drei Tierstücke, Holzbildhauerarbeiten von **H. Schmidt** in Ohrdruf.
Ferner noch ausgestellt:
„Maria begegnet einem Hirtenknaben“
(Eigentum der Königlichen National-Galerie in Berlin) von **Joseph Scheurenberg** (Berlin)
„Musik“
von **E. Lingenfelder** in Frankfurt am Main.
Eine Kollektion von 15 holländ. Landschaften und Marinen
von **Heinrich Heimes.**
Sonntag, den 31. Dezember und Montag, den 1. Januar ist die Ausstellung bei **elektrischer Beleuchtung bis 7 Uhr** abends geöffnet.
Ermässigter Abonnementspreis von jetzt bis 1. April 1895 à Person 5 Mark, bezw. 2,50 M. Auswärtige à 2,50 M.
Entree für Nichtabonnenten à Person 50 Pfg.

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.
Sonntag, 31. Dezember 1893 und **Montag, den 1. Januar 1894, nachmittags 3½ Uhr:**

Konzert.

Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Floragarten.

Sonntag, 31. Dezember 1893, Montag, den 1. Januar 1894 (Neujahr), **nachmittags 3½ Uhr:**

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Niederrh. Füsilier-Regts. Nr. 39, unter Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn **W. Kohn.**
Eintrittspreis **50** Pfg.
Kinder **25** Pfg. Abonnenten frei.
Zehnkarten à 4 Mark an der Kasse.

Unter-Rath.

Am Sonntag, 31. d. M., abends 7 Uhr,
findet in meinem Lokale

BALL

statt, wozu ergebenst einladet
Karl Keulerz
zur Flora, neben der Kirche.

Kaiserswerth,

„Zu den drei Kronen“.
Am **1. Januar 1894** findet bei mir

Frei-Ball

statt, wozu freundlichst einladet
Achtungsvoll
Joseph Kürten,
Marktstraße 40.

Sylvester-Abend:

BALL.

Karl Keulerz
in Rath.

Am Neujahrstage

findet in meinem Lokale

BALL

statt, wozu ergebenst einladet
Joseph Esser,
Lohausen.
Getränke nach Belieben.

Zur Jahreswende

ergreife ich gern die Gelegenheit, allen meinen Freunden und wertgeschätzten Kunden meinen Dank abzustatten für die so überaus zahlreichen Aufträge, welche mir nun seit mehr als zwei Dezennien und besonders im verflossenen Jahre so reichlich zuteil wurden.

Das Glück bedachte meine Kollekte im letzten Jahre mit ausserordentlich vielen Treffern; es sind die grössten Gewinne während dieses Zeitraumes unter meine werten Kunden zur Verteilung gelangt.

Ich nehme heute Veranlassung, allseitig meine besten Glückwünsche darzubringen und hoffe, dass die Erwartungen, welche sich hieran knüpfen, voll in Erfüllung gehen mögen.

Das mir aus allen Kreisen entgegengebrachte Vertrauen, werde ich wie bisher bemüht bleiben, mir auch fernerhin zu erhalten.

Berlin W. Hotel Royal, **Unter den Linden 3.**

Mit Hochachtung

Karl Heintze,

Lose-General-Debit und Bank-Geschäft.

Reichsbank-Giro-Konto. **Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin".**

Nächste Gewinnziehungen:

Am 16. Januar 1894: Ziehung der vorletzten Ulmer Münsterbau-Geldlotterie, Hauptgew. 75000 M., à Los 3 M., Porto u. Liste 30 Pfg.

„ 15. Februar 1894: Ziehung der Massower Kirchenbau-Lotterie, 6197 Gewinne = 259000 M., die abzüglich 10 pCt. in bar bezahlt werden. Hauptgew. 50000 M., à Los 1 M. — auf 10 Lose 1 Freilos. — Porto und Liste 30 Pfg.

Los-Versand auch unter Nachnahme.

Freitag, den 5. Januar 1894 erhalte wieder einen großen Transport **Württemberger**

Arbeitsochsen.

S. Mayer, Neuß.

Regelmässige

Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Fahrplan vom 10. November 1893 ab bis auf weiteres.

Düsseldorf Neuss.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuß:
8.—	7.—
10.10	9.10
12.45	11.20
3.—	1.55
5.10	4.10
7.30	6.20

Fahrplan vom 18. Dezember 1893 ab bis auf weiteres nur Dienstags und Freitags.

Düsseldorf - Hamm - Grimlinghausen, Uedesheim und Stürzelberg.

	Mitt.	Nm.
Ab Düsseldorf	12.30	
„ Hamm	1.—	
„ Grimlinghausen	1.15	
„ Uedesheim	1.35	
An Stürzelberg	2.15	
	Morg.	**Nm.**
Ab Stürzelberg	7.—	5.—
„ Uedesheim	7.15	5.15
„ Grimlinghausen	7.35	5.35
„ Hamm	7.50	5.50
An Düsseldorf	8.10	6.10

Das um 12.30 Uhr mittags von Düsseldorf abfahrende Boot legt in Heerdt an.

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

---

50 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 18. auf 19. d. M. sind auf der Provinzialstraße von Düsseldorf nach Kaiserswerth zwischen Nummerstein 41 und 47 längs des Exerzierplatzes 13 Stück neugepflanzte Lindenbäume abgebrochen worden. 50 Mark Belohnung werden demjenigen zugesichert, welcher die Thäter derart zur Anzeige bringt, daß sie gerichtlich belangt werden können.

Düsseldorf, den 29. Dez. 1893.

Das Landes-Bauamt.

Lierenfeld.

Sonntag, den 31. Dezember 1893, abends 5½ Uhr:

Versammlung

behufs

Gründung eines Kirchenbau-Vereins

im Lokale zum „Alten Fritz".

Das prov. Komitee.

Selners

Punsch-Essenzen

zu Original-Preisen,

Echt schwed. Arrac-Punsch,

Feinste ausländ. Liköre,

Benediktiner, Chartreuse, Creme d'Allasch, Maraschino di Zara, Aromatique, feinster Magen-Likör,

Wynand Fockinks,

Anisette, Curacao weiß, braun und grün, Creme de Menthe, Vanille, Kalf en Kalf, Feinste Marken franz. Cognac, nur allerfeinste abgelagerte Qualitäten, per Flasche von M. 3,00 bis M. 10,00, „ ½ „ von M. 1,50 bis M. 5,00, Echt Schwarzwälder Kirsch, Arrac, Jamaica-Rum, Franzbranntwein etc. etc. empfiehlt

F. J. Greiss,

Haroldstrasse 21. **Telephon 774.**

Die Kohlen- und Koaks-Gross und Kleinhandlung von

Heinr. Krausen,

38 Duisburgerstraße 38,

empfiehlt alle Sorten **Ia. Hausbrandkohlen,** speziell **Ia. Nuss-Knabbelkoaks** für Centralheizungen.

Gefl. Bestellungen werden angenommen bei den Herren **Gebr. von Kraft,** Burgplatz 5, bei Hrn. **A. Neander,** Adlerstr. 59, Telephon Nr. 201, Telephon Nr. 711, per Post oder auf meinem Comptoir: 260

Nr. 38 Duisburgerstraße Nr. 38.

Streng reelle und prompte Bedienung.

Möbel-Fabrik und Lager

in allen vorkommenden

MÖBELN.

Komplette Zimmer-Einrichtungen

in jeder Holzart, stehen zur Ansicht aufgestellt und werden **unter Garantie billig verkauft.** 743

6 Gerresheimerstrasse 6, nahe am Wehrhahn.

Marianische Arbeiter-Kongregation, Oberbilk.

Die **Marianische Arbeiter-Kongregation** zu **Oberbilk** feiert ihr diesjähriges

Weihnachtsfest

am **Montag, den 1. Januar 1894** im **Figge**'schen Saale.

Außer der üblichen Verlosung werden zur Aufführung gelangen:

1. Der verlorene Sohn.
Biblisches Drama in 7 Bildern.

2. Die Geburt Christi.
Weihnachtsspiel in 7 Bildern.

Eintrittskarten à Person 10 Pfg. sind für die Mitglieder der Kongregation bei den Konsultoren, für die des St. Josephs-Vereins in deren Vereins-Lokal zu haben. Kassapreis für Nichtmitglieder à Person **1 M.** **Der Vorstand.**

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Düsseldorf. **Hohestr. 32.**

Reichshallen.

Im neu renovierten Prachtbau
Montag, den 1. Januar 1894:
Große

Gala-Fest-Vorstellung

von nur Künstlern ersten Ranges aus allen Weltteilen.

Deutschland: Gisella-Truppe, akrobatisches Potpourri.

England: **The Brothers Namedo,** die einzig und unerreicht großartig dastehende Exzentrik-Nummer der Welt.

Serbien: Fräul. **Daniza Marinka,** Lieder- und Walzer-Sängerin.

Oesterreich: **Geschw. Monti,** Gesang- und Tanz-Duettistinnen.

Russland: **Presser & Feldmann,** Gesangs-Humoristen.

Frankreich: **Les deux Menados,** wirklich einzig existierende Kopf-Balanceure.

Anfang 7 Uhr. Preise: Sperrsitz M. 1, Saal 50 Pfg.
Musik unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Karl Seiler.**

Billets zu ermäßigten Preisen sind in den Cigarren-Handlungen von Lindau & Winterfeld, Elberfelderstraße und Oststraße, Schmitz, Blumenstraße, zu haben.

Zweibrücker Hof.

Sonntag, den 31. Dezember 1893 (Sylvester):

Grosses humoristisches

Konzert,

ausgeführt vom Trompeter-Korps des II. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pfg.**

Mörsenbroich.

Am Sonntag, den 31. Dezember 1893, von 5 Uhr ab, findet in meinem Lokale

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

L. Greven.

Eintritt 30 Pfg.

Städtische Tonhalle.

Einladung zum Jahresabonnement

für die

Konzerte der Städtischen Kapelle.

Das Abonnement hat Gültigkeit für alle seitens der Tonhallen-Verwaltung arrangierten und von der Städtischen Kapelle **allein** ausgeführten Konzerte, bei denen für **Nicht-Abonnenten** der Kassapreis M. 0,60 beträgt und die Zehnkarten-Büchelchen von M. 4,— Anwendung finden.

Das **Jahres-Abonnement** tritt mit dem **1. Januar** in Kraft. Abonnements im Dezember genommen, haben für Dezember und das ganze folgende Kalenderjahr Gültigkeit und werden die geehrten Abonnenten gebeten, die Erneuerung ihrer Abonnements möglichst bald bewirken zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt:

für die erste Person	M. 10,—
„ ein zweites Familienmitglied desselben Haushaltes	„ 5,—
„ jedes weitere Familienmitglied desselben Haushaltes	„ 3,—
„ alle weiteren Mitglieder desselben Haushaltes, soweit sie nicht zur Familie gehören	„ 5,—

Anmeldungen werden **an der Kasse** entgegengenommen.

NB. **Die Zehnkarten-Bücher der Buchstaben K und L,** welche an der unteren rechten Ecke quer abgeschnitten sind, verfallen **am 31. Dezember 1893** und werden die Inhaber ergebenst darauf aufmerksam gemacht. 271

Die Verwaltung der Städt. Tonhalle.

Das Weihnachts-Oratorium

von **A. F. Mueller**

(mit lebenden Bildern) wird **Montag, den 1. Januar, nachmittags 5½ Uhr,**

im Saale des St. Paulus-Hauses, **zum Besten des christl. Arbeiter-Vereins** von dessen Gesang-Abteilung aufgeführt.

Nummerierter Sperrsitz **M. 1,50,** Saalkarten **M. 0,75,** Galerie **M. 0,50.** Karten sind zu haben bei den Herren **Abels,** Marktstrasse 5 und **Sonnen,** Herzogsstrasse 40. 215

Kunsthalle.

Neu ausgestellt in den unteren Räumen:

174 Konkurrenz-Arbeiten

aus **Deutschland, Italien, Holland, Belgien, Frankreich, England und Oesterreich.**

Preisausschreiben der Hofpianoforte-Fabrik

Rudolf Ibach Sohn, Barmen-Köln,

behufs Erlangung eines künstlerisch hervorragenden Entwurfs für ein Gedenkblatt ihres hundertjährigen Jubilä ms.

Ferner noch für kurze Zeit ausgestellt:

Werke der Münchener Jahres-Ausstellung,

Erwerbungen für die bayerische Staats-Gemälde-Sammlung in der neuen Pinakothek in München.

Schluss der Karl Müller-Ausstellung.

Eintrittpreis für Nichtabonnenten **50 Pfg.**

Allgemeiner Verein

der

Karnevalsfreunde.

Tonhalle.

Montag, den 1. Jan. 1894, abends 8 Uhr 11 Min.:

Erste

Damen-Sitzung

im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle.

Tageskarten à 3 Mark inkl. Mütze,

Damenkarten à 2 Mark.

Die verehrten Damen werden gebeten, ihr Köpfchen recht närrisch zu schmücken.

Der Xler Rat.

J. A.: **Joseph Herchenbach.**

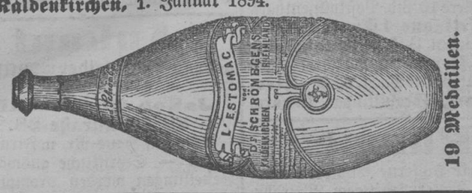
Meine

aufrichtigsten Glückwünsche zum neuen Jahre

entbiete den zahlreichen Freunden meines beliebten Bitterlikör genannt **L'estomac.**

Dr. med. Schrömbgens.

Kaldenkirchen, 1. Januar 1894.



19 Medaillen.

Das beste Mittel gegen

Hühneraugen, Warzen und Schwielen

ist **Apotheker Meißner's Hühneraugenpflaster.** Niederlage in der **Hof-Apotheke, Bolkerstraße 33.** 799

Düsseldorfer

Illustrierter Haus- und Familien-Kalender für 1894, elegant ausgestattet, **Preis 50 Pfg.,** soeben erschienen.

Durch alle Buch- und Papier-Handlungen zu beziehen.

Friedr. Wolfrum, Buchhandlung, **Kasernenstraße 35,** gegenüber d. Garnisonkirche.

Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt werden gesucht! 552

Zur Jahreswende

ergreife ich gern die Gelegenheit, allen meinen Freunden und wertgeschätzten Kunden meinen Dank abzustatten für die so überaus zahlreichen Aufträge, welche mir nun seit mehr als zwei Dezennien und besonders im verflossenen Jahre so reichlich zuteil wurden.

Das Glück bedachte meine Kollekte im letzten Jahre mit ausserordentlich vielen Treffern; es sind die grössten Gewinne während dieses Zeitraumes unter meine werten Kunden zur Verteilung gelangt.

Ich nehme heute Veranlassung, allseitig meine besten Glückwünsche darzubringen und hoffe, dass die Erwartungen, welche sich hieran knüpfen, voll in Erfüllung gehen mögen.

Das mir aus allen Kreisen entgegengebrachte Vertrauen, werde ich wie bisher bemüht bleiben, mir auch fernerhin zu erhalten.

Berlin W. Hotel Royal, **Unter den Linden 3.**

Mit Hochachtung

Karl Heintze,

Lose-General-Debit und Bank-Geschäft.

Reichsbank-Giro-Konto. **Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin".**

Nächste Gewinnziehungen:

Am 16. Januar 1894: Ziehung der vorletzten Ulmer Münsterbau-Geldlotterie, Hauptgew. 75000 M., à Los 3 M., Porto u. Liste 30 Pfg.

„ 15. Februar 1894: Ziehung der M[illegible] tterie, 6197 Gewinne = 259[illegible] 10 pCt. in bar bezahlt wer[illegible] M., à Los 1 M. — auf 10 Los[illegible] Liste 30 Pfg.

Los-Versand auch unter Nachnahme.

Freitag, den 5. Januar 1894 erhalte wieder einen großen Transport **Württemberger**

Arbeitsochsen.

S. Mayer, Neuß.

SUPPEN MAGGI WÜRZE

Regelmässige

Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Fahrplan vom 10. November 1893 ab bis auf weiteres.

Düsseldorf Neuss.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuß:
8.—	7.—
10.10	9.10
12.45	11.20
3.—	1.55
5.10	4.10
7.30	6.20

Fahrplan vom 18. Dezember 1893 ab bis auf weiteres nur Dienstags und Freitags.

Düsseldorf - Hamm - Grimlinghausen, Uedesheim und Stürzelberg.

	Mitt.	Nm.
Ab Düsseldorf	12.30	
„ Hamm	1.—	
„ Grimlinghausen	1.15	
„ Uedesheim	1.35	
An Stürzelberg	2.15	
	Morg.	**Nm.**
Ab Stürzelberg	7.—	5.—
„ Uedesheim	7.15	5.15
„ Grimlinghausen	7.35	5.35
„ Hamm	7.50	5.50
An Düsseldorf	8.10	6.10

Das um 12,30 Uhr mittags von Düsseldorf abfahrende Boot legt in Heerdt an.

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,
Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

---

50 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 18. auf 19. d. M. sind auf der Provinzialstraße von Düsseldorf nach Kaiserswerth zwischen Nummerstein 41 und 47 längs des Exerzierplatzes 13 Stück neugepflanzte Lindenbäume abgebrochen worden. 50 Mark Belohnung werden demjenigen zugesichert, welcher die Thäter derart zur Anzeige bringt, daß sie gerichtlich belangt werden können.

Düsseldorf, den 29. Dez. 1893.
Das Landes-Bauamt.

Lierenfeld.

Sonntag, den 31. Dezember 1[illegible] abends 5½ Uhr:

Versammlun[illegible]

behufs

Gründung eines Kirchen[illegible] Vereins

im Lokale zum „Alten Fritz".

Das prov. Kom[illegible]

Seiners

Punsch-Essenze[illegible]

zu Original-Preisen,

Echt schwed. Arrac-Punsch,[illegible]

Feinste ausländ. Likörе[illegible]

Benediktiner, Chartreuse, Creme d'Allasch, Maraschino di Zara, Aromatique, feinster Magen-Liköre

Wynand Fockinks,

Anisette, Curacao weiß, braun und grün, Creme de Menthe, Vanille, Half en Half

Feinste Marken franz. Cognac

nur allerfeinste abgelagerte Qualitäten,

per Flasche von M. 3,00 bis M. 10,00,
„ ½ „ von M. 1,50 bis M. 5,00,

Echt Schwarzwälder Kirsch, Arrac, Jamaica-Rum, Franzbranntwein etc. etc.

empfiehlt

F. J. Greiss,

Haroldstrasse 21. **Telephon 774.**

Die Kohlen- und Koaks-Gross und Kleinhandlung von

Heinr. Krausen,

38 Duisburgerstraße 38,

empfiehlt alle Sorten **Ia. Hausbrandkohlen,** speziell **Ia. Nuss-Knabbelkoaks** für Centralheizungen.

Gefl. Bestellungen werden angenommen bei den Herren **Gebr. von Kraft,** Burgplatz 5, bei Hrn. **A. Neander,** Adlerstr. 59, Telephon Nr. 201, Telephon Nr. 711, per Post oder auf meinem Comptoir: 260

Nr. 38 Duisburgerstraße Nr. 38.

Streng reelle und prompte Bedienung.

Möbel-Fabrik und Lager

in allen vorkommenden

MÖBELN.

Komplette Zimmer-Einrichtungen

in jeder Holzart, stehen zur Ansicht aufgestellt und werden **unter Garantie billig verkauft.** 743

Gerresheimerstrasse 6, nahe am Wehrhahn.

[illegible]ongregation, Oberbilk.

[illegible]ongregation zu **Oberbilk** feiert [illegible]jähriges

[illegible]achtsfest

[illegible]r 1894 im **Figge**'schen Saale.
[illegible]werden zur Aufführung gelangen:
[illegible]orene Sohn.
[illegible]na in 7 Bildern.
[illegible]urt Christi.
[illegible] in 7 Bildern.
[illegible] Pfg. sind für die Mitglieder der [illegible], für die des St. Josephs-Vereins [illegible] Kassapreis für Nichtmitglieder à [illegible]
Der Vorstand.
[illegible]hr. Anfang 6 Uhr.
[illegible]n keinen Zutritt.

Hohestr. 32.

[illegible]hallen.

[illegible]rten Prachtbau
[illegible] Januar 1894:
[illegible]oße

[illegible]Vorstellung

[illegible]anges aus allen Weltteilen.

[illegible]nd: Gisella-Truppe, akrobatisches Potpourri.

The Brothers Namedo,
[illegible] einzig und unerreicht großartig [illegible]hende Exzentrik-Nummer der Welt.

[illegible]räul. Daniza Marinka,
[illegible] Lieder- und Walzer-Sängerin.

[illegible]h: **Geschw. Monti,** Gesang- und Tanz-Duettistinnen.

Russland: **Presser & Feldmann,** Gesangs-Humoristen.

Frankreich: **Les deux Menados,** wirklich einzig existierende Kopf-Balanceure.

Anfang 7 Uhr. Preise: Sperrsitz M. 1, Saal 50 Pfg.
Musik unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Karl Seiler.**
Billets zu ermäßigten Preisen sind in den Cigarren-Handlungen von Lindau & Winterfeld, Elberfelderstraße und Oststraße, Schmitz, Blumenstraße, zu haben.

Zweibrücker Hof.

Sonntag, den 31. Dezember 1893 (Sylvester):

Grosses humoristisches

Konzert,

ausgeführt vom Trompeter-Korps des II. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pfg.**

Mörsenbroich.

Am Sonntag, den 31. Dezember 1893, von 5 Uhr ab, findet in meinem Lokale

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

L. Greven.

Eintritt 30 Pfg.

Städtische Tonhalle.

Einladung zum Jahresabonnement

für die

Konzerte der Städtischen Kapelle.

Das Abonnement hat Gültigkeit für alle seitens der Tonhallen-Verwaltung arrangierten und von der Städtischen Kapelle **allein** ausgeführten Konzerte, bei denen für **Nicht-Abonnenten** der Kassapreis M. 0,60 beträgt und die Zehnkarten-Büchelchen von M. 4,— Anwendung finden.

Das **Jahres-Abonnement** tritt mit dem **1. Januar** in Kraft. Abonnements im Dezember genommen, haben für Dezember und das ganze folgende Kalenderjahr Gültigkeit und werden die geehrten Abonnenten gebeten, die Erneuerung ihrer Abonnements möglichst bald bewirken zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt:

für die erste Person	**M. 10,—**
„ ein zweites Familienmitglied desselben Haushaltes	**„ 5,—**
„ jedes weitere Familienmitglied desselben Haushaltes	**„ 3,—**
„ alle weiteren Mitglieder desselben Haushaltes, soweit sie nicht zur Familie gehören	**„ 5,—**

Anmeldungen werden **an der Kasse** entgegengenommen.

NB. **Die Zehnkarten-Bücher der Buchstaben K und L,** welche an der unteren rechten Ecke quer abgeschnitten sind, verfallen **am 31. Dezember 1893** und werden die Inhaber ergebenst darauf aufmerksam gemacht. 271

Die Verwaltung der Städt. Tonhalle.

Das Weihnachts-Oratorium

von **A. F. Mueller**

(mit lebenden Bildern) wird **Montag, den 1. Januar, nachmittags 5½ Uhr,**

im Saale des St. Paulus-Hauses, **zum Besten des christl. Arbeiter-Vereins** von dessen Gesang-Abteilung aufgeführt.

Nummerierter Sperrsitz **M. 1,50,** Saalkarten **M. 0,75,** Galerie **M. 0,50.** Karten sind zu haben bei den Herren **Abels,** Marktstrasse 5 und **Sonnen,** Herzogsstrasse 40. 215

Kunsthalle.

Neu ausgestellt in den unteren Räumen:

174 Konkurrenz-Arbeiten

aus **Deutschland, Italien, Holland, Belgien, Frankreich, England und Oesterreich.**

Preisausschreiben der Hofpianoforte-Fabrik

Rudolf Ibach Sohn, Barmen-Köln,

behufs Erlangung eines künstlerisch hervorragenden Entwurfs für ein Gedenkblatt ihres hundertjährigen Jubilä ms.

Ferner noch für kurze Zeit ausgestellt:

Werke der Münchener Jahres-Ausstellung,

Erwerbungen für die bayerische Staats-Gemälde-Sammlung in der neuen Pinakothek in München.

Schluss der Karl Müller-Ausstellung.

Eintrittpreis für Nichtabonnenten **50 Pfg.**

Allgemeiner Verein der Karnevalsfreunde.

Tonhalle.

Montag, den 1. Jan. 1894, abends 8 Uhr 11 Min.:

Erste Damen-Sitzung

im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle.

Tageskarten à 3 Mark inkl. Mütze, Damenkarten à 2 Mark.

Die verehrten Damen werden gebeten, ihr Köpfchen recht närrisch zu schmücken.

Der Xler Rat.
J. A.: **Joseph Herchenbach.**

Meine

aufrichtigsten Glückwünsche zum neuen Jahre

entbiete den zahlreichen Freunden meines beliebten Bitterlikör genannt **L'estomac.**

Dr. med. Schrömbgens.

Kaldenkirchen, 1. Januar 1894.

10 Medaillen.

Das beste Mittel gegen

Hühneraugen, Warzen und Schwielen

ist **Apotheker Meißner's Hühneraugenpflaster.** Niederlage in der **Hof-Apotheke, Volkerstraße 33.** 799

Düsseldorfer

Illustrierter Haus- und Familien-Kalender für 1894, elegant ausgestattet, **Preis 50 Pfg.,** soeben erschienen.
Durch alle Buch- und Papier-Handlungen zu beziehen.

Friedr. Wolfrum, Buchhandlung, **Kasernenstraße 35,** gegenüber d. Garnisonkirche.

Wiederverkäufer gegen hohen Rabatt werden gesucht! 552